

MÜNZENMARKT

März 2025 (50)

Münzen des Kaiserreiches *Sammelgebiet zum Einsteigen und Anlegen*



Des Kaisers kuriose
(Münz-) Geschichten

Probemünzen
der Kaiserzeit

Graveur Czesław Ślania
Vom Fälscher zum Banknotengestalter



Immermannstr. 19
40210 Düsseldorf



Tel.: 0211-36780 0
Fax: 0211-36780 25



MÜNZHANDLUNG RITTER DÜSSELDORF

ANKAUF

Ankauf von Münzen aus allen Zeiten
zu marktgerechten Preisen

Ganze Sammlungen

Gute Einzelstücke

Goldmünzen aller Zeiten

Direkter Ankauf und sofortige Auszahlung

Abnahme Ihrer gesamten Sammlung

Begutachtung Ihrer Sammlung vor Ort



MÜNZEN UND MEDAILLEN VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART



VERKAUF

Grosser Online-Shop mit über 10.000 Artikeln
aus der Welt der Numismatik

Kostenlose Sonderlisten für Ihr Sammelgebiet

Professionelle Fehllistenbearbeitung

Alle Angebote im
ONLINE-SHOP

www.muenzen-ritter.de



SEIT 1968

BERATUNG

Kostenlose Beratung durch unsere Fachnumismatiker

Insgesamt 100 Jahre gesammelte Berufserfahrung

Vereidigte Sachverständige im Haus

Professionelle und persönliche Hilfe beim Aufbau / Verkauf Ihrer Sammlung



IHRE KOMPETENTE FACHHANDLUNG
IN ALLEN FRAGEN DER NUMISMATIK

Service-Telefon

+49 (0)211-36780 15



Jetzt gratis Lagerliste anfordern!

E-Mail: info@muenzen-ritter.de / Fax: +49 (0)211-36780 25

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die 50. Ausgabe unseres MünzenMarktes.

Im Oktober 2008 erschien die erste Nummer des Heftes pünktlich zur Berliner NUMISMATA, natürlich mit allen wichtigen Messeinfos. In seinem Editorial warf der damalige Veranstalter Erich Modes ein Schlaglicht auf den wachsenden Sammlermarkt,

IMPRESSUM

Eine Sonderveröffentlichung der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG

Redaktion:

Birgit Freudenthal (Chefredaktion) und das MünzenMarkt-Team

Anzeigen: Ernst-Wilhelm Isermann (verantwortlich), Monika Schmid

Produktion: Tanja Draß

Druck: Dierichs Druck + Medien GmbH, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Beilagenhinweis: Fa. Waigand, 97230 Estenfeld

© 2025, PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Wiesenstraße 1, 37073 Göttingen

Mitglied im Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels e. V.



der seiner Meinung nach stark von der Einführung des Euro profitiert habe. Die Kursmünzen der Euro-Länder brachten jeden mit dem Thema Geld und Münzen in Berührung – plötzlich stand das Tor zur Numismatik grundsätzlich jedem offen, der neugierig und interessiert war.

Der PHILAPRESS-Verlag erkannte die Zeichen der Zeit und publizierte den MünzenMarkt von Anfang an als kostenlose Beilage in seinen Sammlermedien Deutsche Briefmarken-Zeitung und BRIEFMARKEN SPIEGEL. In beiden Heften gab es zwar eine „Numismatik-Ecke“ – der MünzenMarkt lieferte aber nun allen, die mehr wollten und neben Marken und Co. auch Münzen oder Scheine sammelten, zweimal jährlich mehr Informationen aus Handel und Markt. Spannendes aus der Geschichte der Numismatik und wichtiges Hintergrundwissen zu Sammlungs- und -pflege.

Wie immer, wenn man etwas Neues probiert, ist nicht sicher, ob man damit erfolgreich sein wird. Jetzt, fünfzig Hefte später, lässt sich durchaus von einer Erfolgsgeschichte sprechen. Wohl kaum ein Aspekt der Numismatik, der in den vergangenen 49 Heften nicht aufgegriffen wurde. Manche Hefte beleuchteten lediglich ein Thema in allen Facetten, doch wir besuchten auch Münzwerkstätten und -museen, waren regelmäßig bei den großen numismatischen Veranstaltungen dabei, beobachteten Entwicklungen und Trends und berichteten aus der Welt des numismatischen Handels und der Auktionen.

So auch in diesem Heft. Folgen Sie uns in die Zeit des Kaiserreichs, das auf viele eine große (numismatische) Faszination ausübt – unser Autor ist einer

von ihnen. Erfahren Sie, wie es zu den Münzbuchstaben kam, die noch heute auf unserem Hartgeld zu finden sind, und was der bekannte Graveur Czesław Stania getan hat, um günstig an Kinokarten zu kommen.

Auch wenn sich seit 2008 so manches verändert hat, die Leidenschaft für die Numismatik ist geblieben und wächst immer noch – sowohl bei den privaten Sammlerinnen und Sammlern als auch „auf der anderen Seite der Medaille“, dem Handel. Glücklicherweise: Ohne die Unterstützung von Händlern und Auktionshäusern könnte kein Heft entstehen. Danke dafür!

Wir freuen uns auf noch viele weitere MünzenMärkte! Viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe wünscht

Ihr MünzenMarkt-Team



ANZEIGE

H. D. RAUCH GmbH

46. e-Live-Auktion

25. – 29. März 2025



Auktionshaus H.D. Rauch GmbH

☎ (+431) 533 33 12

www.hdrauch.com



1010 Wien, Graben 15

☎ (+431) 535 61 71

rauch@hdrauch.com



Das Deutsche Kaiserreich – eine numismatische Liebeserklärung

Es war ein magischer Moment, der sich bis heute in mein Gedächtnis eingebrannt hat und der auch nach über drei Jahrzehnten in voller Farbenpracht in meiner Fantasie erscheint – der Kauf meiner ersten Kaiserreich-Silbermünze.

Mit meinen Ersparnissen aus einer Handvoll Fünf-Mark-Stücken – einen Fünfer bekam ich damals pro Woche als Taschengeld – spazierte ich über einen Flohmarkt in meiner norddeutschen Heimat und entdeckte in einem Münzalbun das Objekt meiner Begierde: Eine Drei-Mark-Münze aus Preußen aus dem Jahr 1909, mit einer Auflage von über 6,3 Millionen Stück numismatische Massware, vor allem in der gewöhnlichen Erhaltung „sehr schön“. Doch für mich war „Jaeger 103“ ein Traum, der lange unerreichbar war, nachdem

ich jahrelang nur die Kleinmünzen aus dem Kaiserreich gesammelt hatte. Der Kauf meiner ersten Kaiserreich-Silbermünze war der Beginn einer Sammelleidenschaft, die von der Schulzeit über das Studium und bis zu Hausbau und Familiengründung ein kontinuierlicher Begleiter für mich als Münzensammler geworden ist.

Im Jahr 1871 wurde nach dem Krieg zwischen dem Norddeutschen Bund und Frankreich das Deutsche Kaiserreich gegründet. Der moderne Nationalstaat umfasste insgesamt 25 (!) Gliedstaaten, die vorher als eigenständige Territorien auf der politischen Bühne agiert hatten. Und dementsprechend hatten sie auch un-

terschiedliche Währungssysteme. Während im süddeutschen Raum vor allem der Gulden verbreitet war, rechnete man im Norden der deutschen Lande bevorzugt mit Talern. Und bei einem weiteren Blick zurück in die Geschichte wird deutlich, dass es noch zahlreiche andere Währungssysteme auf deutschem Boden gegeben hat.



Mit der Gründung des Kaiserreichs bekamen die Deutschen nicht nur ein gemeinsames Staatsoberhaupt, nämlich Wilhelm I. als König von Preußen und erster „Deutscher Kaiser“. Sie konnten auch erstmals mit einer gemeinsamen Währung bezahlen. Die Mark wurde fortan als Zahlungsmittel für alle Teilgebiete des Kaiserreichs etabliert. Damit wurde ein Pendant zum Franc geschaffen, der beispielsweise

Kaiserreich-Silbermünze (© commons.wikimedia.org).

in Frankreich oder Belgien gültig war. Daneben zählten die Lira aus Italien und das Pfund aus Großbritannien zu den wichtigsten Währungseinheiten in Europa.

Die Geburtsstunde einer Währung für alle Deutschen

Kurz nach der Gründung des Kaiserreichs begannen die deutschen Münzprägestätten mit der Herstellung des neuen Münzgeldes. Vorgesehen waren Scheidemünzen aus unedlen Metallen mit Nennwerten ab einem Pfennig, zudem wurden Goldmünzen mit Nominalen zu fünf Mark, zehn Mark und 20 Mark geprägt.

Die Auswahl des Edelmetalls erfolgte nicht zufällig: Die Mark im Kaiserreich war mit Gold gedeckt. Jeder Bürger konnte also das Papiergeld, das parallel zu den Münzen ab dem Jahr 1871 in Umlauf gebracht wurde, zu jeder Zeit bei der Reichsbank gegen eine festgelegte Menge Gold eintauschen. Somit entsprachen 20 Mark als Papiergeld einer Goldmünze zu 20 Mark mit einem Gewicht von circa sieben Gramm.

Mit der Deckung der eigenen Währung durch Gold passte sich das Deutsche Reich nicht nur an internationale Standards an, sondern sorgte auch für eine kontinuierliche Stabilität seiner Wäh-

rung. Zudem wurde die Mark aus dem Kaiserreich auch im grenzüberschreitenden Handel akzeptiert, weil auch die Münzen der anderen europäischen Länder in Gold geprägt waren. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts hatte sich ein regelrechter Goldstandard in Europa entwickelt: Im Rahmen der sogenannten „Lateinischen Münzunion“ vereinheitlichten zahlreiche Staaten ihre Münzprägung und gaben ihre Zahlungsmittel mit einheitlichen Gewichten und Feinheiten aus. Das Deutsche Reich war nicht Teil dieser Union, setzt aber trotzdem auf Gold.

Gründe für den Kaiserreich-Boom bis heute

Für Sammler und Anleger ist das deutsche Kaiserreich bis heute eines der beliebtesten Sammelgebiete überhaupt. Dies hat viele Gründe, und der Einsatz von Gold und Silber als Münzmetall ist nur ein Aspekt. Die einzelnen Teilstaaten des Deutschen Reiches bekamen das Recht, entsprechend ihrer Größe und Einwohnerzahl ihre Münzen mit einer eigenen Bildseite zu gestalten. Während die

Monarchien ihre jeweils herrschenden Staatsoberhäupter abbildeten, zeigten die Freien und Hansestädte ihre eigenen Stadtwappen. Die Motive wurden bei einem Regierungswechsel angepasst, sodass eine Vielzahl von Königen, Großherzogen oder Fürsten auf den Münzen zu finden war.

Durch die sehr unterschiedliche Verteilung der Einwohnerzahlen gibt es im Deutschen Kaiserreich in numismatischer Hinsicht also sowohl Massenware als auch absolute Raritäten zu entdecken. Am weitesten verbreitet sind die Münzen aus dem Königreich Preußen, das im Deutschen Kaiserreich aufgrund seiner Größe und Einwohnerzahl die Vorherrschaft innehatte. Diese Münzen sind in normaler Erhaltung bereits für kleines Geld erhältlich. Ähnlich sieht es bei den Prägungen aus den übrigen Königreichen aus, also Bayern, Württemberg und Sachsen. Bei diesen Ländern ist allerdings bereits in schlechter Erhaltung ein Sammleraufpreis zu bezahlen und in besserer Erhaltung werden dreistellige oder sogar vierstellige Beträge gezahlt.

Kaiserliche Massenware und royale Exoten

Besonders spannend wird es für Sammler und Anleger bei den kaiserlichen Exoten. So haben beispielsweise auch kleine Territorien wie das Fürstentum Schaumburg-Lippe im heutigen Niedersachsen eigene Münzen geprägt. Ehemalige „Staaten“ wie Waldeck-Pyrmont, Sachsen-Meiningen oder Braunschweig-Lüneburg gibt es heutzutage allenfalls noch als Landkreise oder historische Regionen, damals waren sie jedoch mit eigenen Münzen auf der numismatischen Landkarte sichtbar. Begehrte sind bei Sammlern zudem die Gedenkmünzen, die ab dem Jahr 1901 geprägt werden durften und beispielsweise Hochzeiten sowie Jahrhundertfeiern würdigten.

Und diese Raritäten erzielen bei Optionsgeschäften stets Spitzenpreise. Zu den Rekorden zählt eine 20-Goldmark-Münze aus dem Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha, die im Jahr 2012 für einen Spitzenpreis von 120.000 Euro versteigert wurde. Als unangefochtene Nummer eins der Kai-

Fortsetzung auf Seite 6 ►►





serreich-Münzen gilt eine Drei-Mark-Münze aus Sachsen, die im Jahr 1917 und somit mitten im Ersten Weltkrieg geprägt wurde. Mit einer Auflage von nur 100 Stück ist die Münze zu Ehren des Kurfürsten und Beschützer der Reformation, Friedrich des Weisen, eine numismatische Ikone. Doch auch, wer das nötige Kleingeld im Gegenwert einer Eigentumswohnung für einen Silber-Friedrich nicht parat hat, findet im Kaiserreich zahlreiche spannende Sammelgebiete und Münzmotive für jedes Budget.

Das Deutsche Kaiserreich ist für viele Sammler und Anleger somit seit jeher die beliebteste Epoche der deutschen Münzgeschichte: Prägungen aus Gold und Silber, Massenware und Raritäten in jeder Preis-

klasse – und ein geografischer Bezug, mit dem Münzenfreunde ihren Lokalpatriotismus pflegen und die Geschichte kurioser Herrscher entdecken können.

Der Notgroschen aus Gold lebt bis heute weiter

Bis heute ist das geflügelte Wort vom „eisernen Notgroschen“ in der deutschen Sprache fest verankert. Seit Generationen bewahren die Deutschen eine finanzielle Reserve in den eigenen vier Wänden auf, bevorzugt in Strümpfen, Kissen und anderen unauffälligen Behältnissen. Allerdings war die Bezeichnung „eisen“ in vergangenen Zeiten nicht ganz korrekt: Bis zum Ende des Deutschen Kaiserreichs dienten Goldmünzen, die damals als gesetzliches Zahlungsmittel im Einsatz waren,

A-Z

Anlagemünzen – Bullionmünzen

Eine Anlagemünze (auch Bullionmünze, englisch: bullion ‚unge-münztes Gold oder Silber‘) ist in der Numismatik und im Finanzwesen eine Münze aus Edelmetall, die in erster Linie für Anleger als Geldanlage gedacht ist. Sie kann auch als Sammlerobjekt oder Spekulant als Spekulationsobjekt dienen.

Quelle: Wikipedia

als Rücklage und wurden vom Familienoberhaupt gehütet. Meist fanden sich in diesem Fundus eine oder mehrere Goldmünzen mit einem Nennwert zu 20 Mark. Als Zahlungsmittel bekamen die meisten Untertanen im Kaiserreich diese sogenannten „Doppelkronen“ nicht zu Gesicht – 20 Mark verdiente ein Hafenarbeiter um 1900 in ein bis zwei Wochen.

Die Goldmünzen von damals sind eigentlich seit dem Untergang des Kaiserreichs im Jahr 1919 ungültig, doch durch ihren hohen Goldgehalt von 900/ 1.000 Teilen sind sie bis heute bei Sammlern und Anlegern beliebt – die sogenannten „Kurantmünzen“ haben sich zu einer echten Investment-Alternative entwickelt und gehören zum Sortiment

von renommierten Edelmetallhändlern ganz selbstverständlich dazu wie die modernen Bullionmünzen, darunter der Krugerrand aus Südafrika und der Maple Leaf aus Kanada sowie der Wiener Philharmoniker aus Österreich.

Auch wenn es sich bei den Doppelkronen aus dem Kaiserreich um historische Münzen handelt, werden sie bis heute zum reinen Goldwert gehandelt und sind somit auch als Investment geeignet – so hat das Deutsche Kaiserreich auch in den Edelmetall-Portfolios vieler Menschen in Deutschland einen festen Platz gefunden. Und es soll etliche Zeitgenossen geben, die vom nüchternen Gold-Investor zum leidenschaftlichen Kaiserreich-Sammler geworden sind ...

Sebastian Wieschowski



„Doppelkronen“: Goldmünzen zu 20 Mark mit den Porträts der Kaiser Friedrich III. bzw. Wilhelm II. (© Berndt Fernow, commons.wikimedia.org).

WELT & ANTIKE MÜNZEN

Showcase-Auktion | 22. Juni 2025

**Wir nehmen jetzt Einlieferungen für unsere Showcase-Auktion Altdeutsche Staaten an
Einsendeschluss 12. Mai 2025**



Altdeutsche Staaten: Hessen-Darmstadt.
Ludwig III 5 Mark 1875-H
MS68 NGC
Aus der Cape Coral Sammlung
Zuschlagpreis: \$38.400



Altdeutsche Staaten: Hessen-Darmstadt.
Ludwig IV Proof 5 Mark 1891-A
PR67 Cameo NGC
Aus der Cape Coral Sammlung
Zuschlagpreis: \$22.800



Altdeutsche Staaten: Preußen. Wilhelm I. Proof
5 Mark 1874-A
PR66 PCGS
Aus der Cape Coral Sammlung
Zuschlagpreis: \$19.200



Altdeutsche Staaten: Sachsen-Coburg-Gotha.
Karl Eduard Proof 5 Mark 1907-A
PR67 Cameo NGC
Aus der Cape Coral Sammlung
Zuschlagpreis: \$16.800



Altdeutsche Staaten: Sachsen-Meiningen.
Georg I. Gold 20 Mark 1905-D
MS65 Prooflike NGC
Aus der Sammlung Caranett
Zuschlagpreis: \$15.600



Altdeutsche Staaten: Waldeck-Pyrmont.
Friedrich Proof 5 Mark 1903-A
PR66 Cameo PCGS
Aus der Cape Coral Sammlung
Zuschlagpreis: \$18.000



Altdeutsche Staaten: Waldeck-Pyrmont. Friedrich
Gold Proof 20 Mark 1903-A
PR66 Ultra Cameo NGC
Zuschlagpreis: \$34.800



Altdeutsche Staaten: Württemberg. Karl I Proof
5 Mark 1876-F
PR67 Cameo NGC
Aus der Cape Coral Sammlung
Zuschlagpreis: \$15.600



Deutsche Staaten: Württemberg. Wilhelm II Proof
„25jähriges Jubiläum“ 3 Mark 1916-F
PR67 PCGS
Zuschlagpreis: \$14.400

**Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: Heritage Auctions Deutschland GmbH,
www.HA.com/Munich | +49 (0) 89/37 03 7617 | Munich@HA.com**

DALLAS | NEW YORK | BEVERLY HILLS | CHICAGO | PALM BEACH
LONDON | HONG KONG | MÜNCHEN | TOKYO | PARIS | AMSTERDAM | BRÜSSEL | GENÈVE

Wir suchen immer hochwertiges und für die Auktion
geeignetes Material aus über 50 Kategorien.

Sofortige Barvorschüsse verfügbar
Mehr als 1,75 Millionen Online-Bieter

HERITAGE
AUCTIONS
THE WORLD'S LARGEST
NUMISMATIC AUCTIONEER

Gut gemeint ist nicht gut

Warum in der Kaiserzeit manche Münzentwürfe verworfen wurden.

Ausgesprochen reizvoll und immer für Überraschungen gut ist das Gebiet der Problemünzen, Abschlüsse aus abweichendem Metall oder anderer nicht der Norm entsprechender Gepräge. Sie kommen regelmäßig in Auktionskatalogen und Händlerverzeichnissen vor, und wenn man sich mit ihnen befasst, erfährt man interessante, numismatisch und kulturhistorisch aufschlussreiche Geschichten.

Auf der Strecke geblieben

Würde man die Münzgeschichte systematisch nach Stücken durchforsten, die auf der Strecke blieben, bekäme man eine stattliche Serie zusammen. Belege sind reichlich aus der deutschen Kaiserzeit sowie davor und danach überliefert. Sie unterstreichen das Bemühen, das Einerlei bei der Gestaltung des Hartgeldes und das Schema Kopf/Wappen zu überwinden. Dazu gab es um 1900 eine breite, von Künstlern und Sammlern getragene Bewegung, die mit Blick auf Münzen etwa in Österreich, Frankreich oder den USA neue Formen und Motive bei den deutschen Kurs- und Gedenkmünzen forderte und tatsächlich einiges erreichte.

Um sich nicht auf wenig sachverständige Finanzbeamte verlassen zu müssen, wurde 1909

ein Preisausschreiben für ein vom Üblichen abweichendes Fünfundzwanzig-Pfennig-Stück veranstaltet. Was zahlreiche Künstler vorlegten, ist in Form von Problemünzen und Beschreibungen bekannt. Die eingereichten Münzbilder mit Adlern, Kronen, Pflanzen und anderen Motiven fanden jedoch bei der Jury keine Gnade. Lediglich schaffte es ein „jugendstilig“ anmutendes 25-Pfennig-Stück in die Massenprägung. In der Bevölkerung kam es nicht gut an.

Nicht verwirklicht wurden Kurs- und Gedenkmünzen wie die Varianten für die Drei-Mark-Stücke zur Hundertjahrfeier der Universitäten Berlin (1910) und Breslau (1911) sowie zur Hundertjahrfeier der Befreiungskriege (1913) und der Angliederung der Grafschaft Mansfeld an Preußen (1915), um nur preussische Münzen zu erwähnen. Denn auch in anderen Bundesstaaten, allen voran Bayern und Sachsen, mühte man sich, der Münzprägung neue künstlerische Impulse zu geben. Wenn das hier und dort gelang, war das eine löbliche Ausnahme, denn die meisten Groß- und Kleinmünzen der Kaiserzeit sind ausgesprochen konventionell, ja steril gestaltet.

Adler gegen Schlange

Das sollten sie eigentlich nicht sein, denn auch unter Politikern und bei Numismatikern gab es Unmut über das Geld der Kaiserzeit, wie Diskussionen über die Drei- und Zwei-Mark-Stücke von 1913 zur Hundertjahrfeier der Befreiungskriege zeigen. Als sie mit dem reitenden König Friedrich Wilhelm III. bei der Verkündung seines Ausrufs „An Mein Volk“ auf der Vorderseite und dem preußischen Adler im Kampf gegen die „französische Schlange“ auf den Markt kamen, hielt sich die Begeisterung in Grenzen. Von Blechmarken und Kinderspielzeug ohne Kunstwert war die Rede.

Manchmal schlüpften Modelle durch die Kontrollen, und so erregte ein Bremer Fünf-Mark-Stück von 1904 Aufsehen, auf dessen Wappenseite der obligatorische Perlkranz fehlt. Sammler bekamen von der Sache Wind, und auch die numismatischen Zeitschriften berichteten über den Fall. Die auf Vorrat geprägten Silberstücke wurden eingezogen und durch solche mit dem Perlrand ersetzt. Dennoch gelangten einige „nackte“ Exemplare in Sammlerhände, und wenn sie heute im Münz-

Für den Fünfundzwanziger von 1909 wurden zahlreiche Entwürfe eingereicht, doch zur Massenprägung hat es nur die „jugendstilige“ Ausgabe geschafft.

handel angeboten werden, erzielen sie exorbitante Preise.

Wie probenhalber angefertigte oder ausgesonderte Münzen den Weg aus den Prägeanstalten in Sammlerkreise und den Handel antreten konnten, lässt sich nur schwer nachvollziehen. Sicher haben dabei gute Beziehungen von Sammlern zu Münzstätten und ihren meist schlecht bezahlten Mitarbeitern eine Rolle gespielt. Aus der Geschichte ist bekannt, dass es sich wohlhabende Münzfreunde mit guten „Verbindungen“ zu Münzdirektoren einiges kosten ließen, um in den Besitz numismatischer Raritäten zu kommen.

Malerisch-bewegter Stil

Bemerkenswerte künstlerische und technische Impulse für

Fortsetzung auf Seite 10 ►►

Die Ausgabe des Bremer Fünf-Mark-Stücks von 1904 ohne Perlkreis ist selten und sehr teuer, 1906 kam die reguläre Münze heraus.



Von der bekannten Drei-Mark-Münze von 1915 auf die Zugehörigkeit der Grafschaft Mansfeld zu Preußen gibt es eine sehr teure Probe mit Frakturschrift.

Summer 2025 Global Showcase Auction Highlights from Stack's Bowers Galleries

Now Accepting Consignments!

THE SUMMER 2025 GLOBAL SHOWCASE AUCTION

*An Event Auctioneer Partner
of the ANA World's Fair of Money®*

Auction:

August 25-30 & September 2-5, 2025

Consignment Deadline: June 16, 2025



COSTA RICA.
4 Reales, ND (1841-42).
San Jose Mint. NGC FINE-15.



FRANCE. Orange.
2 Pistols, 1641.
Frederic Henri. PCGS AU-55.



GERMANY. Solms-Laubach.
Taler, 1748. Christian August.
PCGS VF-25.



GERMANY. Frankfurt. Ducat, ND (1711).
Charles IV. NGC MS-62 Prooflike.



GREAT BRITAIN. Gold Broad Pattern
(20 Shillings), 1662.
London Mint. Charles II. NGC MS-61.



ITALY. Venice. Osella, 1781.
PCGS MS-62.



ITALY. 100 Lire, 1923-R.
Rome Mint. Vittorio Emanuele III.
PCGS MS-63 Matte.



PERU. Silver Proclamation Medal,
1760. Lima Mint. Charles III.
NGC MS-64.



PERU. 8 Escudos, 1768-LM JM.
Lima Mint. Charles III. NGC MS-61.

**CONTACT US TODAY
FOR MORE
INFORMATION!**

California: 949.253.0916

New York: 212.582.2580

Email: Consign@StacksBowers.com

InfoDK@StacksBowers.com



SWEDEN. 20 Kronor, 1877-EB.
Stockholm Mint. Oscar II. PCGS PROOF-64.

LEGENDARY COLLECTIONS | LEGENDARY RESULTS | A LEGENDARY AUCTION FIRM

California Headquarters: 1550 Scenic Ave., Ste. 150, Costa Mesa, CA 92626
CA: +1.949.253.0916 • NY: +1.212.582.2580 • Email: Info@StacksBowers.com

Copenhagen Office: +011.45.88749409 • Toll Free: +011.45.80404942

Email: InfoDK@StacksBowers.com

SBG MunzenMarkt_SumGlobSC HL 250314

Stack's Bowers
GALLERIES

America's Oldest and Most Accomplished Rare Coin Auctioneer

CALIFORNIA • NEW YORK • BOSTON • PHILADELPHIA • NEW HAMPSHIRE • OKLAHOMA • SACRAMENTO
VIRGINIA • HONG KONG • COPENHAGEN • PARIS • VANCOUVER



Von der Norm weicht die Mark-Probe mit dem Motto „Einigkeit macht stark“ so sehr ab, dass sie nicht ausgegeben wurde.

die Erneuerung der Münz- und Medaillenkunst kamen aus Frankreich, Österreich und anderen Ländern, wo ein ungewohnter malerisch-bewogener Stil die vom Klassizismus geprägte starre Form, die die auf glänzendem Grund wie aufgeklebt wirkenden Bildnisse und allegorischen, meist antikisierenden Figuren überwand. Die 1915 unter dem Einfluss des Berliner Münzkabinettsdirektors Julius Menadier gegründete Gesellschaft „Freunde der deutschen Schaumünze“ münzte sich mit einer umfangreichen Edition von Medaillen um neue Inhalte und Formen, die allerdings stark von den Ereignissen und Gestalten des Ersten Weltkriegs bestimmt waren. Es versteht sich, dass diese Bestrebungen auch Einfluss auf die Münzen aus der Zeit nach Abschaffung der Monarchie hatten.

Nach dem Sturz der Monarchie im November 1918 und der Gründung der Weimarer Republik wurden im republikanischen Deutschland neue staatliche Flaggen, Münzen und Medaillen, Geldscheine, Briefmarken, Siegel und ähnliches gebraucht. Die bisherigen Symbo-

le Kronen, Zepter, Reichsapfel und Ordensketten hatten ausgedient. Es bestand großer Bedarf, die neue deutsche Demokratie auf bisher nicht gekannte Weise darzustellen. Hierzu Vorschläge zu unterbreiten, Wettbewerbe auszuschreiben, Künstler zu fördern, Geld bereitzustellen und Projekte auf den Weg zu bringen, war Aufgabe eines neuen Amtes, das beim Reichsinnenministerium angesiedelt und auch für „Großbauten des Reiches“ und offizielle Feiern, etwa Trauerfeiern im Berliner Reichstagsgebäude, zuständig war.

Frei durch Vernunft

Von 1920 bis Februar 1933 war der Kunsthistoriker Edwin Redslob als Reichskunstwart dafür zuständig. Die von ihm betriebene Förderpolitik bezog sich unter anderem auf „gediegenes neues Geld in hoher Qualität“ und richtete sich gegen „unverständliche“ Symbolik. Volkstümlichkeit im besten Sinne wurde angestrebt und manchmal auch erreicht. Auf wenig Gegenliebe stießen dabei zahlreiche, dem Reichskunstwart vorgelegte Entwürfe mit dem Kopf der Germania, der

Symbolgestalt der Deutschen. Obwohl es zahlreiche Probeprägungen dieser Art gibt, schaffte es kein einziges Modell bis zur Massenprägung. Redslob und andere befanden, die Bildnisse seien kalt und unglaublich.

Viele Stücke sind Material- und Motivproben und deuten auf eine experimentierfreudige Zeit. So kommen die bekannten Drei-Mark-Münzen von 1922 aus Aluminium auch als Abschläge auf Silber-, Nickel- und Kupferronden pur oder mit

verschiedenen Metallplattierungen vor. Für das Jahr 1922, in dem die Geldentwertung bereits stark vorangeschritten war, sind Fünf-Mark-Stücke aus aluminiumplattiertem Kupfer oder einer Nickel-Legierung überliefert, ja es gibt auch ein Tausend-Mark-Stück aus Aluminium beziehungsweise Silber mit dem Kopf von Friedrich Schiller und der Umschrift „Frei durch Vernunft, stark durch Gesetze“.

Helmut Caspar

Goldmünzen mit Wappenschildern und Ausgaben mit Germania-Köpfen blieben auf der Strecke.



Literaturtipp

Für die Probemünzen des 1871 gegründeten Deutschen Reichs gibt es das ausgezeichnete Buch von Rudolf Schaaf aus dem Jahr 1979. Der Autor hat unzählige Stücke erfasst, die unsere Kenntnisse von der Münzprägung im deutschen Kaiserreich und der Zeit danach durch viele neue Motive und Abarten bereichern. Der Katalog berücksichtigt Stücke auch aus der frühen Bundesrepublik Deutschland und der DDR. Da seither weitere probeweise geprägte Ausgaben bekannt wurden, wäre eine Aktualisierung dieses verdienstvollen Werkes nötig. Was vor der deutschen Reichseinigung von 1871 an einschlägigen Geprägten entstand und was auch das Ausland in dieser Hinsicht zu bieten hat, wartet noch auf seine systematische Aufarbeitung. hc



Zum sächsischen Siegestaler von 1871 kam auch eine seltene Probe ohne den obligatorischen Kopf von König Johann heraus.

Presso Münzalbum Meine 2€ Sammlung

Alle 20 Münzen aus ganz Europa sammeln.

Leuchtturm

**Jetzt
Neu!**



Jetzt entdecken auf leuchtturm.de



Sammeln ist
ein Teil von Dir.

Suchen Sie spannende Begegnungen?



Millionen von seltenen Sammlerstücken warten bei uns auf Sie.

Werden auch Sie Mitglied, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe.net**

Der Marktplatz für Sammler

Von Lebensrettern und Aktmalern: Provinzfürsten auf Kaiserreich-Münzen

Die Monarchen im Deutschen Kaiserreich waren lebende Kuriositäten. Doch nicht nur an der Spitze des Staates war so manches „Enfant terrible“ aktiv, auch in der deutschen Provinz machten die Fürsten mit bahnbrechenden Ideen oder wahnwitzigen Vorlieben auf sich aufmerksam.

Günther Viktor – der stille Genießer



Schwarzburg-Rudolstadt: Günther Viktor (1852–1925):
2 Mark 1898 A (J. 167), PP min. ber.: 630 Euro.

(TEUTOBURGER MÜNZAUKTION, AUKTION 125, LOS 3425)

Günther Viktor, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt (1890–1918) wurde als zurückgezogener Zeitgenosse beschrieben. Was er im stillen Kämmerlein tat, kam jedoch erst Jahrzehnte nach seinem Tod ans Tageslicht, als der Nachlass seiner Gemahlin gesichtet wurde: Dutzende

Aktmalereien, welche Prinzessin Anna Luise zeigen, detailverliebt und nach Einschätzung von Kunst Kennern handwerklich hochwertig. Anna Luise war übrigens eine begnadete Freizeitfotografin und hinterließ der Nachwelt eine bedeutende Dokumentation ihres Lebens.

Friedrich Wilhelm – der Geizkragen



Mecklenburg-Strelitz: Friedrich Wilhelm (1860–1904):
2 Mark 1877 A (J. 90), vz.-St.: 2.600 Euro.

(FOTO: AUKTIONSHAUS KÜNKER, AUKTION 413, LOS 2692)

Einen weniger erfreulichen Einfluss hatte Friedrich-Wilhelm, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz (1860–1904), auf die Entwicklung seines Landes: Reichskanzler Otto von Bismarck soll einmal gesagt haben, dass er im Falle des Weltunter-

gangs in ein ganz bestimmtes Großherzogtum fliehen würde, weil hier die Welt seiner Meinung nach fünfzig Jahre später untergehe.

Mecklenburg wurde unter der Herrschaft von Großherzog

Friedrich Wilhelm regelrecht kapttgespart. Seit 1860 an der Macht, fiel der Monarch durch an Geiz grenzende Sparsamkeit bei allen öffentlichen Ausgaben auf. Dringende Investitionen in

die Straßen, Wirtschaft oder Schulen – der Großherzog weigerte sich, Geld herauszurücken. Mecklenburg galt zur Zeit des Kaiserreichs als wohl rückständigstes deutsches Territorium.

Nicolaus Friedrich Peter – der Kleinstaaten-Kaiser



Oldenburg: Nicolaus Friedrich Peter (1853–1900):
2 Mark 1891 A (J. 93), f.St.: 950 Euro.

(FOTO: LEIPZIGER MÜNZHANDLUNG / AUKTION 105, LOS 3110)

Andere Territorien legten währenddessen einen bemerkenswerten Expansionswillen an den Tag – auch solche Länder, denen man Großmachtfantasien nicht zugetraut hätte. Einer der selbstbewussten Provinzfürsten: Nicolaus Friedrich Peter, Großherzog von Oldenburg (1853–1900).

Sein Großherzogtum zählte im Kaiserreich zu den kleineren Gliedstaaten, stand jedoch vor dem Sprung zu einem innenpolitischen Schwergewicht. Der Kaiser von Russland hatte alle gottorpschen Erbrechte auf den Ol-

denburger übertragen – und Peter wollte kurzerhand Schleswig-Holstein in das Großherzogtum Oldenburg einverleiben.

Am 23. Februar 1867 wurden weitere Verstimmungen zwischen der Großmacht und dem Provinzstaat jedoch beigelegt – im Kieler Vertrag erklärte Peter den Verzicht auf Schleswig-Holstein und bekam als Trostpries das Amt Ahrensböök, die zu Holstein gehörenden Dörfer Böbs und Schwochel sowie die Hoheit über den Dieksee – also sozusagen einen Provinz-Platz an der Sonne.

Friedrich August – der Baywatch-Großherzog

Nach dem Tod seines expansionsfreudigen Vorgängers tat sich der letzte Großherzog von Oldenburg weniger mit geopolitischen Heldentaten hervor, sondern bewies Mut und Nächstenliebe: Es gibt neben Friedrich August, Großherzog von Olden-

burg (1900–1918), wohl keinen anderen Bundesfürsten, der von sich behauptet kann, Untertanen eigenhändig das Leben gerettet zu haben.

Zahlreiche Badegäste wurden im Jahr 1888 am Strand von Hel-



Oldenburg: Friedrich August (1852–1931):
2 Mark 1900 A (J. 94), St.: 820 Euro.
(EMPORIUM HAMBURG / AUKTION 107, LOS 2830)



Sachsen: Friedrich August III. (1865–1932):
2 Mark 1906 E (J. 134), ss.-vz.: 75 Euro.
(FOTO: MÜNZHANDLUNG RITTER, DÜSSELDORF)

goland unfreiwillig Augenzeugen, wie Herzog Friedrich August von Oldenburg höchstpersönlich einen dänischen Matrosen rettete. Und dies war nicht der einzige Verdienst des Monarchen um Leib und Leben ande-

rer: Friedrich August galt als leidenschaftlicher Nautiker, er erhielt für die persönliche Rettung von Schiffbrüchigen sogar eine Medaille der italienischen Regierung.

Noch ein Friedrich August – der leutselige Sachse

Friedrich August III. (1865–1932) war seit 1904 der letzte König von Sachsen – und ein

stolzer Sachse, der die Mundart und den Humor seines Heimatlandes auch in der offiziellen

Kommunikation pflegte. Er legte wenig Wert auf Status und Besitz und zog es vor, sich unerkannt unter Volk zu mischen: Der König war durchaus regelmäßig in Wirtshäusern beim Kartenspiel anzutreffen. Ihm wird ein humorvoller Abdankungsspruch zugeschrieben: Als Friedrich August III. im Jahr 1918 abdankte, soll er gesagt haben:

„Macht doch euren Dreck alleine!“ Hundertprozentig belegt ist die Aussage nicht, doch der Ausspruch passt zu seinem sächsischen Humor und reiht sich ein in eine ganze Sammlung von deftigen Sprüchen, die ihm bereits zu Lebzeiten den Beinamen „der Leutselige“ einbrachten.

Sebastian Wieschowski

www.philapress.de

ANZEIGEN



Für unseren Standort in Leinfelden-Echterdingen suchen wir

Experten M/W/D | **im Bereich**
Volontäre M/W/D | **Numismatik**

Sie verfügen über ein Studium der Numismatik, sind Sachverständige* oder haben bereits viele Jahre Kenntnisse auf diesem Fachgebiet? Dann verstärken Sie unser Team als Experte*in und bringen Ihre Erfahrung in die Annahme, Bewertung und Taxierung von Münzen und Medaillen ein.

Sie suchen den Einstieg in die Welt der Münzen, Medaillen, Banknoten oder Briefmarken und möchten während eines 12-monatigen Volontariats wertvolle Einblicke in die Arbeitsabläufe und Aufgabengebiete in unserer Münz- und Kunstabteilung erhalten? Dann ist die Stelle des Volontariats genau das Richtige für Sie!

Mehr unter www.eppli.com/karriere

Wir freuen uns auf die Kontaktaufnahme unter karriere@eppli.com

EPPLI
WIR SCHÄTZEN WERTE

DOROTHEUM

SEIT 1707



Ferdinand III., 5 Dukaten, 1646, Prag, fehlt im Wiener Münzkabinett!



Münzen, Medaillen und Papiergeld

Auktion 14. und 15. Mai, Wien

Besichtigung ab 9. Mai

Experten: Dr. Norbert Helmwein,
Mag. Malte Rosenbaum
Tel. +43-1-515 60-424
coins@dorotheum.at
dorotheum.com

Numismatische Träume – Made in the German Empire

Von Sebastian Wieschowski

Für die meisten Sammler von deutschen Münzen gibt es einzelne Prägungen, die jeder kennt und die zu numismatischen Träumen werden – allerdings bleiben es normalerweise Träume, die nie in Erfüllung gehen. Denn es gibt einzelne Münz-Legenden, die so selten und so teuer sind, dass sie nicht erreichbar sind. Doch es gibt Möglichkeiten, sich die Faszination dieser Raritäten doch nach Hause zu holen.

Sachsen: Friedrich der Weise (1917)



Zu den seltensten und begehrtesten Münzen zählt die Drei-Mark-Münze aus dem Jahr 1917 aus Sachsen, die Friedrich den Weisen zeigt. Als die Münze geprägt wurde, tobte der Erste Weltkrieg – die Menschen hatten also eigentlich andere Dinge zu tun, als Münzen zu prägen und Gedenkmünzen zu erhalten. Ohnehin wurden im Deutschen Kaiserreich normalerweise nicht viele Gedenkmünzen geprägt, das Recht dazu erhielten die Teilstaaten des Kaiserreichs erst nach der Jahrhundertwende. Bis dahin waren auf den Münzen die jeweiligen Herrscher zu sehen, wie in diesem Fall der Kurfürst von Sachsen. In ganz besonderen Ausnahmefällen wurden jedoch Gedenkmünzen geprägt. Schon vor dem Ersten Weltkrieg waren sie äußerst selten und auffällig.

Hinzu kommt, dass die 3-Mark-Silbermünze mit Friedrich dem Weisen während des Krieges geprägt wurde und eine äußerst geringe Auflage hatte. Das führt dazu, dass diese Münze inzwischen für mindestens 150.000 Euro – wahrscheinlich sogar mehr – verkauft wird. Und die Preise für diese Münze steigen seit Jahrzehnten kontinuierlich an. Kurz vor der Einführung des Euro war sie etwa 70.000 bis 80.000 Mark wert, was ungefähr 40.000 Euro entspricht – nun sind es rund 150.000 Euro, so dass sich der Wert innerhalb von 20 Jahren fast vervierfacht hat.

Es ist anzunehmen, dass der Preis auch künftig nur in eine Richtung geht – und zwar nach oben. Denn aufgrund der extrem geringen Auflage wird kaum jemand diese Münze irgendwo kaufen können – man findet sie meist nur in Museen. Es handelt sich dabei um ein Stück Münzgeschichte mit einem wunderbaren Design: Die Münze zeigt Friedrich den Weisen, Beschützer und Förderer von Martin Luther. Dieses Motiv ist schon auf früheren Münzen vor mehreren hundert Jahren erschienen.

Bayern: Goldene Hochzeit (1918)

Doch Friedrich ist nicht der einzige Numismatik-VIP aus der Epoche des Deutschen Kaiserreichs – und nicht nur Sachsen hat im Ersten Weltkrieg Gedenkmünzen geprägt, auch andere Länder im Kaiserreich haben sich diesen Luxus gegönnt. Und das trotz der Knappheit von Silber und anderen Metallen.

Mit von der Partie ist beispielsweise Bayern mit einer legendären Münze zur Goldenen Hochzeit von König Ludwig III und Königin Marie Theres, eine geborene Erzherzogin von Österreich-Este, Prinzessin von Modena. Diese Münze ist generell eine der letzten Gedenkmünzen, die im Kaiserreich geprägt wurden. Sie stammt aus dem Jahr 1918, also aus der Spätphase des Ersten Weltkriegs. Die Bayern haben somit die Prägemaschinen in letzter Minute angeworfen. Auffällig ist, dass König Ludwig III. zu diesem Zeitpunkt noch nicht lange im Amt war. Vorher, bis 1913, hatte er einen Prinzregenten, der mehrere Jahre regierte. Ludwig wurde in letzter Minute König und feierte seine Goldene Hochzeit mit einer Gedenkmünze.

Damals erhielten verdiente Militärs solche Münzen als Anerkennung – sozusagen als luxuriöses Werbegeschenk, das vom Hof verteilt wurde. Dieser Umstand sorgt natürlich für zusätzliches Interesse in der Welt der Münzen. Denn wenn eine solche Münze, die einst nur als royales Giveaway zu bekommen war, in eine Münzsammlung gelangt, verlässt sie normalerweise nie wieder diese Sammlung.





Württemberg: Regierungsjubiläum (1916)

Die dritte Münze in der Kaiserreich-Raritätenparade ist ebenfalls ein absoluter Klassiker: Sie zeigt König Wilhelm II. von Württemberg, der sich im Jahr 1916, ebenfalls während des Krieges, zu seinem Regierungsjubiläum verewigen ließ. Auf der Münze hat er ein sehr markantes, weil selbstbewusstes und robustes Aussehen. Einige Zeitgenossen haben dies als versteckte Kriegserklärung an Kaiser Wilhelm interpretiert. Der König von Württemberg wollte also offenbar in Richtung Berlin eine Botschaft senden: „Hier bin ich auch noch, und ich bin fast genauso wichtig wie du.“

Auch wenn Friedrich der Weise, die Bayern-Hochzeit oder das württembergische Regierungsjubiläum numismatische Träume bleiben, ist das Kaiserreich als Sammelgebiet vor allem deshalb so reizvoll, weil es Preise für jeden Geldbeutel bietet: Man kann mit einer Drei-Mark-Münze aus dem Kaiserreich aus Preußen seine Sammlung starten, die auf dem Flohmarkt in abgenutzter Form bereits für zehn Euro zu haben ist. Von dort können sich Sammler schrittweise „nach oben arbeiten“ – und mit etwas Glück eines Tages eine der Top-Raritäten erwerben, denn diese tauchen durchaus alle paar Jahre in Auktionen auf.

ANZEIGEN

BERUFSVERBAND DES DEUTSCHEN MÜNZENFACHHANDELS e.V.

GEPRÄGTE WERTE

Mehr als 210 hauptberufliche Münzenfachhändler garantieren:

- Objektive Bewertung von Münzen und Edelmetallen
- Beratung mit Sachkunde und Erfahrung
- Faire Preise bei An- und Verkauf

Kompetenz seit 55 Jahren

Zahlen Sie kein Lehrgeld, sondern kaufen Sie im Münzenfachhandel



Unser Mitgliederverzeichnis erhalten Sie kostenlos als Download unter:

www.muenzenverband.de

BERUFSVERBAND des DEUTSCHEN MÜNZENFACHHANDELS e.V.

Geschäftsstelle Universitätsstraße 5 info@muenzenverband.de Telefon: 02 21 / 42 08 57 71
50937 Köln www.muenzenverband.de Telefax: 02 21 / 42 08 57 72

Best Of Auktion

Münzen, Briefmarken & Historika

26. April 2025

Live mitbieten unter www.eppli.com

WÜRTTEMBERG/GOLD
4 Dukaten 1841, König Wilhelm

Lot 2100 | Startpreis inkl. Aufgeld:
1.900€



EPPLI Auktionshalle
Heilbronner Str. 9 -13
70771 Leinfelden-Echterdingen
muenzauktionen@eppli.com
T: 0711 - 997 008 440
www.eppli.com

EPPLI
WIR SCHÄTZEN WERTE

Reichstaler mit Preußenadler

Vor 275 Jahren erhielt Berlin im Rahmen einer Münzreform den Kennbuchstaben A.

Als der preußische König Friedrich II., der Große, im Jahre 1740 den Thron bestieg, fand er ein ziemlich unterentwickeltes Münz- und Geldwesen vor. Da die Monarchie keine eigenen Edelmetallvorkommen besaß, musste das zur Münzprägung notwendige Edelmetall teuer importiert werden. Angesichts der Knappheit an eigenem Geld bezahlte man mit ausländischer Währung, darunter auch mit französischen Münzen. Der junge König wollte von diesem „Franzgold“ und anderen fremden Sorten unabhängig sein und aus einer straff organisierten Münzprägung natürlich auch Profit herauschlagen.

Angesichts der unbefriedigenden Währungsverhältnisse drang Friedrich II. auf eine umfassende Erneuerung des preußischen Münzwesens. Sie war umso wichtiger, als sich Geldmangel negativ auf Handel und Wirtschaft auswirkten und die drei Kriege gegen Österreich um die reiche Provinz Schlesien eine straff geordnete Münzwirtschaft erforderlich machten.

Gewinn für den Staatsschatz

Indem sich Friedrich II. des preußischen Münzwesens direkt



Mit der preußischen Münzreform von 1750 wurde der Reichstaler kreiert. Das Münzzeichen „A“ steht seither auf jedem in Berlin geprägten Geldstück.

annahm, demonstrierte er sein besonderes Interesse an geordneten Finanzverhältnissen. Es stellte einen profunden Fachmann an seine Seite – Johann Philipp Graumann, der im Dienst des Herzogs Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel, eines Schwagers Friedrichs II., für das

Finanz- und Münzwesen zuständig war. In seinen Schriften hatte sich Graumann dafür ausgesprochen, den Edelmetallgehalt der Geldstücke zu vermindern, um dem Staat durch einen hohen Schlagschatz, also die Differenz zwischen dem Nennwert der Münze und dem Edelmetallgehalt abzüglich der Prägekosten, zusätzliche Einnahmen zu verschaffen. Der König beauftragte Graumann mit der Ausarbeitung einer Münzreform, die 1750, vor 275 Jahren, verkündet wurde und nach Graumann benannt ist.

Gute Ordnung statt Verfall

Friedrich II. bemerkt in seinem entsprechenden Edikt gleich eingangs „höchstmissfällig“, dass die von seinen Vorfahren erlassenen Münzverordnungen nicht den gewünschten Effekt hatten. Schlechte und im Gewicht verminderte Münzen würden die Einnahmen und das Eigentum der Untertanen schmälern, und es bestehe auch

Verwirrung in der Kaufmannschaft. Mit der nun eingeleiteten Reform wolle er, der König, das „sehr verfallene Münzwesen in gute Ordnung“ bringen.

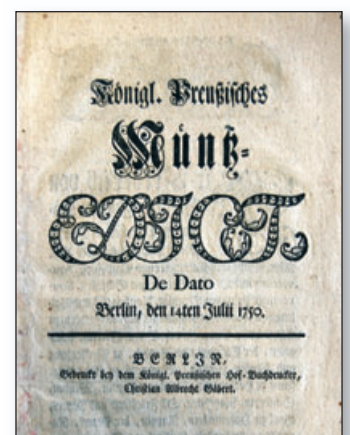
Durch die Graumann'sche Reform wurden der Reichstaler als neues Nominal und der 14-Taler-Fuß aus der Taufe gehoben. Vierzehn Reichstaler mit einem Gewicht von je 22,27 Gramm und einem Feinsilbergehalt von 16,70 Gramm sollten aus der kölnischen Mark zu 233,8 Gramm gewonnen werden. Gegenüber dem alten, schweren Taler, bei dem neun Stück auf die kölnische Mark gingen, waren die neuen Reichstaler mit königlichem Bildnis und dem von Fahnen flankierten Preußenadler erheblich leichter.

Um Ansehen im Reich bemüht

Geteilt wurde der neue Reichstaler in Halb, Drittel und Viertelstücke, hinzu kamen Sechstel- und Zwölfteltaler und kleinere Werte. In Gold wurden der Doppelfriedrichs d'or, Einfriedrichs d'or und 1/2 Friedrichs d'or im Wert von zehn, fünf und 2 1/2 Talern geprägt. Dass Friedrich II. die neue Münze „Reichstaler“ nannte, entsprach einer strategischen Überlegung. Denn der Name sollte dem preußi-



Die Geldproduktion war im 18. Jahrhundert weitgehend Handarbeit, die Grafik zeigt, wie es in der Berliner Münze ausgesehen haben könnte.



Die von Friedrich II. vor 275 Jahren verfügte Münzreform sollte dem Staat Millionen Taler einbringen, verfehlte aber ihr Ziel.



Die Fortsetzung der Münzreform von 1750 wurde 14 Jahre später auf einer von Nikolaus Georgi gestalteten Medaille gefeiert.

Das „F“ auf dem Achtgroschenstück von 1759 verweist auf die Münzstätte Magdeburg.

Wirtschaftliche Bedeutung erlangten die seltenen Handelsmünzen aus der Regierungszeit Friedrichs des Großen nicht.

schen Geld zusätzliches Ansehen im Römisch-deutschen Reich verschaffen und seine Akzeptanz erhöhen, was allerdings nur bedingt gelang. Um zu verhindern, dass die Gold- und Silbermünzen beschnitten oder befeilt werden, bekamen sie einen gekerbten Rand.

Die von Graumann geplanten großen Geldmengen konnten allerdings gar nicht produziert werden. Das verbitterte den König, denn er hatte auf einen gewaltigen Münzgewinn gehofft und ihn wohl auch schon für seine militärischen Unternehmungen eingeplant. Jetzt musste er sehen, dass er an faktische Grenzen gestoßen war, und so verschlechterte sich sein Verhältnis zu Graumann, der es nicht geschafft hatte, den preußischen Reichstaler zu einer „Weltmünze“ zu machen.

So überwarf sich Friedrich II. mit seinem Hoffnungsträger und stellte ihn 1755 kalt. Einmal in Ungnade gefallen, war Graumann mancher Kritik ausgesetzt. Ihm wurde sogar nachgesagt, er sei der Trunkenheit und dem „schönen Geschlecht“ allzu ergeben gewesen. Dass der König seinem Vertrauten ein ungewöhnlich hohes Gehalt weiterzahlte, mag aus der Überlegung resultieren, er könne Preußen

verlassen und sein Wissen anderweitig verwenden, vielleicht sogar gegen seinen bisherigen Arbeitgeber.

Fremdes Geld verdrängen

Mit der Einführung des Vierzehntalerfußes wollte der König fremde Münzen verdrängen und hohen Profit durch eine gewaltige Ausmünzung der eigenen Geldstücke erzielen. Er hoffte, dass die preußischen Münzstätten die unvorstellbar große Summe von zwanzig Millionen Talern schaffen würden. Das hätte einen Gewinn, „Schlagschatz“, von einer Million Talern ergeben. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden vor allem die Geldfabriken in Berlin und Breslau personell und technisch aufgerüstet. Wie sich aber zeigte, stand der Nutzen in keinem Verhältnis zum Aufwand. Denn das Rohmaterial musste meist in Gestalt fremder Gold- und Silbermünzen auf dem nationalen und internationalen Markt gekauft werden. Das verteuerte die Geldproduktion, und so wurden die Münzanstalten in Magdeburg, Stettin, Kleve und Aurich schon bald wegen mangelnder Aufträge stillgelegt.

Nicht erfüllte Erwartungen

Gegenüber der nicht gelösten Frage, wie das dringend benötigte Edelmetall preiswert beschafft werden sollte, waren andere Punkte der Münzreform leichter zu verwirklichen. Eingeführt wurde ein Münzbuchstabenalphabet, das die aus dem Mittelalter stammende Praxis der Kennzeichnung mit Monogrammen oder Symbolen ablöste.

Feststehende Münzbuchstaben gab es bereits in Frankreich und Russland. Ihre Einführung auch in Preußen kam dem Bestreben von Friedrich II. entgegen, im preußischen Münzwesen endlich Übersicht und Ordnung zu schaffen. Berlin erhielt 1750 als erste und wichtigste Geldfabrik Preußens den Münzbuchstaben „A“, sichtbar auf allen seither an der Spree hergestellten Pfennigen, Groschen, Markstücken und seit 2002 Euro- und Eurocent-Münzen. Die anderen preußischen Münzstätten erhielten, wie Sammler wissen, die Buchstaben „B“ für Breslau, „C“ für Kleve, „D“ für Aurich, „E“ für Königsberg, „F“ für Magdeburg und „G“ für Stettin.

Nebentätigkeiten verboten

Die Kennung der Münzen durch feststehende Buchstaben

nahm den Mitarbeitern der Prägeanstalten überdies die Möglichkeit, auf Kosten des Staates Privatgeschäfte zu tätigen. Indem die bisher als Unternehmer recht autonom wirtschaftenden Münzmeister zu technischen Angestellten herabgestuft wurden, verloren sie auch die Möglichkeit, geprägtes Geld individuell zu signieren. Gleichzeitig setzte der König die Gehälter seiner Münzmeister herauf, verbot ihnen aber jede Nebentätigkeit und den Handel mit Münzmetallen „bei Vermeidung dero schwersten Ungnade“. Sicherheitshalber wurden ihnen staatliche Kontrolleure an die Seite gestellt.

Die Münzreform von 1750 blieb wegen der erst 1763 beendeten Schlesischen Kriege zunächst liegen und wurde mit Erfolg erst 1764 vollendet. Nach der Reichseinigung von 1871 hat die neue Einheitswährung Mark und Pfennig den auf dem Vierzehntalerfuß beruhenden Reichstaler abgelöst, doch lebte er ab 1908 in Gestalt des DreiMark-Stücks bis zum Ende der Monarchie 1918 fort.

Helmut Caspar



Nicht immer ähneln die Königsköpfe dem Original, wie der in Kleve mit dem „C“ geprägte Reichstaler von 1764 zeigt.

Das winzige „A“ unterm Adlerflügel sagt, dass die Schadow-Münze von 1916 in Berlin geprägt wurde (Fotos/Repros: Caspar).

Vom Fälscher zum Banknotengraveur

Auch der legendäre Briefmarkengraveur Czesław Ślania arbeitete mit zahlreiche Banknoten. Michael Burzan macht sich auf die Suche nach einigen Beispielen seiner Arbeit.



Gravur eines Schiffes auf einem 5.000-Escudos-Schein aus Portugal.

Stunden damit, eine Banknote zu fälschen, um sich den Film leisten zu können.

Nachdem Ślania in späteren Jahrzehnten ein angesehener Briefmarkengraveur geworden war, erhielt er auch Aufträge zum Gravieren und dem Entwurf von Geldscheinen. Seine perfekte Ausführung feinsten Linien in Porträts und Szenen waren neben den schönen Darstellungen eine gute Methode, um Fälschungen zu verhindern.

Es muss erwähnt werden, dass Ślanias Probedrucke für Banknoten nicht leicht zu identifizieren sind. Sie tragen in der Regel keine Zeichen oder Merkmale ihres Verwendungszwecks,

Der Probedruck Czesław Ślanias für die schwedische Banknote zeigt die detaillierte Ausführung.

Viele Menschen vergessen im Alltag, dass das Geld, das sie in Form von Banknoten verwenden, einst von Künstlern und Designern in einem langen, komplizierten Prozess geschaffen wurde. Bis es in den Umlauf gelangen konnte, waren viele Schritte notwendig – von der Gravur über die Probedrucke bis hin zur millionenfachen Vervielfältigung mittels modernster, zeittypischer Drucktechniken.

In den vergangenen Jahren wurden auf diversen Auktionen einige Probedrucke zum Werk von Czesław Ślania (1921–2005) angeboten, dem bedeu-

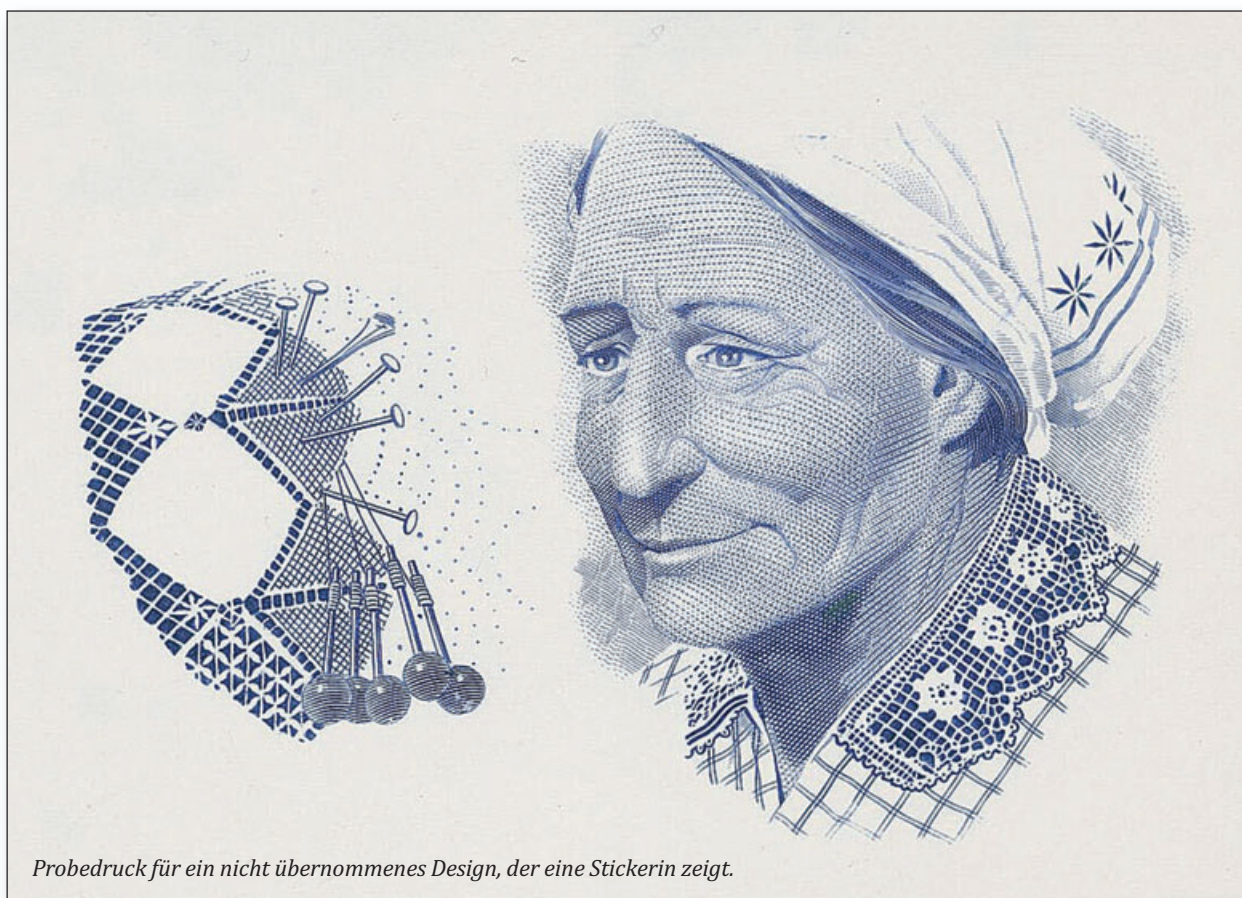
tenden Briefmarken- und Banknotengraveur und -designer.

Seine Tochter verriet in einem Interview nach seinem Tod, dass er in jungen Jahren aus einer armen Bergarbeiterfamilie stammend „seine Karriere begann“, indem er Banknoten fälschte und sie von Hand bemalte.

Wenn er ins örtliche Kino gehen wollte, um einen Film zu sehen, verbrachte er zuvor viele

5.000-Escudos-Schein aus Portugal.





Probedruck für ein nicht übernommenes Design, der eine Stickerin zeigt.



Banknote von 1992 aus Belgien, die König Baudouin I. und Königin Fabiola zeigt.



Gravur für die Banknote von 1992.

keine Nummern oder gar den Namen des Landes – diese Merkmale werden von anderen Beteiligten in weiteren Produktionsphasen der Geldscheinproduktion hinzugefügt. Die Probedrucke dienten als Muster für die Abbildungsarbeit des Stechers, als Kontrolle des Druckergebnisses in verschiedenen Stufen und Farben. Nur sehr wenige dieser Probedrucke wurden hergestellt und sind erhalten geblieben.

Portugal und Brasilien

Portugal gab zwischen 1995 und 1997 eine von Czesław Ślania gestochene Banknotenserie heraus. Die Nennwerte wa-

ren 500, 1.000, 2.000, 5.000 und 10.000 Escudos, verziert mit Porträts auf der Vorderseite und historischen Entdeckungsschiffen auf der Rückseite. Das höchste Ergebnis, das ich in Schweden 2023 bei AB Philea gefunden habe, lag bei 342 Euro für einen Plattenprobedruck mit einer Karavalle in dunklem Ultramarin für die Vasco-da-Gama-5.000-Escudos-Banknote von 1995, zweifarbig grün-lila in der bearbeiteten Version. Das Wasserzeichen zeigt erneut das Porträt von da Gama.

Zwischen 1984 und 1994 gravierte Stania mehr als ein Dutzend Banknoten für Brasilien, mehrere in alter und neuer Wäh-

rung, Cruzados und Cruzeiros. Für eine nicht angenommene Gravur einer brasilianischen 10.000-Cruzeiros-Banknote aus dem Jahr 1994, die eine „Rendeira“ (Stickerin) und ihre Arbeit zeigt, wurden 214 Euro als Plattenabzug in Ultramarin und Blau bezahlt.

Belgiens Königspaare

Für Belgien hat Czesław Ślania die königlichen Vorderseiten zweier Banknoten zu 10.000 belgischen Francs graviert, die seit der Umstellung des Landes auf den Euro kein gesetzliches Zahlungsmittel mehr sind.

Auf der Ausgabe von 1992 sind König Baudouin I. links und

Königin Fabiola rechts von ihm abgebildet. Nach dem unerwarteten Tod des Regenten am 31. Juli 1993 bestieg sein jüngerer Bruder Prinz Albert den Thron. Auf den Banknoten von 1997 wurde das royale Paar in König Albert II. und Königin Paola geändert.

Für Ślania's hellultramarinfarbenen Plattenabzug für die Vorderseite der 10.000-Bfr-Banknote von 1992, auf der nur die Porträts von König Baudouin I. und Königin Fabiola zu sehen sind, gingen Gebote bis zu 300 Euro ein.

Michael Burzan

* Dieser Text erschien zuerst im „Coin Collector“ vom September 2024.

Dorotheum GmbH & Co. KG**Auktion · 14. und 15. Mai 2025****Schwerpunkte:**

Münzen und Medaillen

Versand-, Ladenhandel:

Auktionshaus mit Freiverkauf

Nähere Informationen/Preislisten:

<https://www.dorotheum.com/de/c/muenzen-medailen-und-andere-objekte-der-numismatik-308/>

Dorotheergasse 17 · A-1010 Wien**Tel. +43-1-515 60-424****E-Mail: muenzen@dorotheum.at****Bayern**

Ludwig II.
Neujahrsguld-
gulden

1.500,00 Euro

**Lobkowitz**

Franz
Maximilian
Taler 1794
Wien

2.000,00 Euro

**Russland**

Alexander II.
Preismedaille
der
Polytechni-
schen
Ausstellung in
Moskau 1872
- 140,84 g -
8.000,00 Euro

EPPLI Auktionshalle**Best Of Auktion am 26. April in Leinfelden-Echterdingen****Schwerpunkte/Highlights:** Münzen, Briefmarken, Historika**Versand-/Ladenhandel:** vor Ort und online**Heilbronner Straße 9-13 · 70771 Leinfelden-Echterdingen****Tel. 0711 / 997008400 · Fax 0711 / 2209088****E-Mail: auktionshalle@eppli.com · www.eppli.com****Württemberg/Gold -
4 Dukaten 1841,
König Wilhelm**

ss, Fassungsspuren,
Kratzer; berieben,
leichter Grünspan,
13,97 g Au rau. AKS 119.
Startpreis: 1.900,00 Euro

**Bayern/GOLD -
Ludwig I. 1825-1848.
Rheingold-Dukat 1846**

Fassungsspuren, Rand
überarbeitet, etwas
berieben, sonst sehr
schön. 3,40 g, AKS 72.
Startpreis: 2.300,00 Euro

**Fürstentum Braunschweig-
Wolfenbüttel. August der
Jüngere 1635-1666. Löser
zu 2 Talern 1662, Zellerfeld**

Mit Wertpunze. kl. Henkelspur,
kl. Schrötlingsfehler am Rand,
gereinigt, Felder geglättet,
sehr schön. 55,83 g. Dav. 74, KM# 451.3. Anbei aktuelles Gutachten.
Startpreis: 2.600,00 Euro

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG**Rückblick: Auktion 418 in Berlin zur WMF · 29. Januar 2025****Schwerpunkte/Highlights:**

Geprägte Geschichte des Dreißigjährigen Krieges und des
Westfälischen Friedens | Numismatische Raritäten aus aller Welt

Nobbenburger Straße 4a · 49076 Osnabrück**Tel. +49 (0)541 / 96202-0 · Fax +49 (0)541 / 96202-22****E-Mail: service@kuenker.de · www.kuenker.de****KÖNIGREICH Sigismund
III., 1587-1632**

10 Dukaten 1629,
Bromberg.

Schätzpreis:
150.000,00 Euro
Zuschlag:
340.000,00 Euro

**Karl V., 1519-1558**

Silbermedaille 1521.

Schätzpreis:
100.000,00 Euro
Zuschlag:
250.000,00 Euro

**Braunschweig -
Lüneburg - Celle,
Fürstentum Christian,
Bischof von Minden,
1611-1633**

Löser in Gold zu 20
Dukaten o. J. (1611-1633),
Winsen an der Luhe.

Schätzpreis: 250.000,00 Euro · Zuschlag: 200.000,00 Euro

Heritage Auctions Europe Cooperatief U.A.

CSNS Platinum Session & Signature Auction
May 1-3 • HA.com/3123



Galeria Valeria
(AD 293-311)
AV aureus. NGC Choice
AU 4/5 -3/5



Great Britain
Oliver Cromwell gold
Pattern Broad of 20
Shillings 1656 MS63 NGC.
From the Cara Collection

Leuchtturm Gruppe

GmbH & Co. KG

Versandhandel, aber viele stationäre Händler
führen ebenfalls unser Zubehör.

Im Fachhandel oder direkt unter
www.leuchtturm.de

Münzalben, Münzkassetten, Münzkapseln, Münzrähmchen,
Münzetuis, Münzkoffer, Münzboxen, Münzreinigung und -pflege,
Münzkataloge, Münzzubehör

Am Spakenberg 45 • 21502 Geesthacht
Tel. 04152 / 801-0 • Fax 04152 / 801-222
E-Mail: info@leuchtturm.com



Presso Münzalbum 2 Euro für Kinder

Mit Aussparungen für 20 x 2 Euro-
Kursmünzen + 4 x 2 Euro-Gedenk-
münzen, mit Europakarte und Infos
zu allen Euroländern, Karton, Format:
210 x 296 x 15 mm (geschlossen)
19,99 Euro

Pisa Etui für ein Goldbarrenblister

Für ein Goldbarrenblister-
ter, aus Papier, passge-
naue herausziehbare
Einlage, Format:
90 x 23 x 140 mm
9,99 Euro



Münzhandlung Ritter GmbH

Schwerpunkte: Münzen Antike bis Gegenwart

Versandhandel: ja • Ladenhandel: ja

Nähere Informationen: Webshop

Preislisten: monatliche Lager- und Sonderlisten

Immermannstraße 19 • 40210 Düsseldorf
Tel. 0211 / 367800 • Fax 0211 / 3678025

E-Mail: info@muenzen-ritter.de • www.muenzen-ritter.de



**Hohenlohe,
Hohenlohe-
Neuenstein-Öhringen**
Johann Friedrich 1641-
1702. Reichstaler 1696
Augsburg. Dav. 6828;
vorzüglich +, l. justiert
4.500,00 Euro



Bolivien
Republik seit 1825. 50
Bolivianos 35,1 g fein,
1952, auf die
Revolution 1952.
Friedb. 40; GOLD,
vorzüglich
4.000,00 Euro



Sizilien, Syrakus
Philistis, Frau des Hieron II.
275-215 v. Chr. 16 Litrai
27 mm 217-215 v. Chr.,
vorzüglich + / vorzüglich,
min. Stempelkorrosion auf
Vs.; Schrötlingsfehler auf Rs.
4.250,00 Euro

Stack's Bowers Galleries

The March 2025 Historic Presentation Edition Gold and Silver
19. März 2025 • Teil 1

1550 Scenic Ave. #150 • Costa Mesa, CA 92626
Tel. 949-253-0916 • <https://stacksbowers.com>

Schwerpunkte:
Historische Präsentationsedition, 5-Kilogramm-Gold- und -Silber-
münzen zu Ehren von Paul McCartney von der Royal Mint – Lose
15001-15005

Das Live-Bieten beginnt am 19. März 2025 um 9.00 Uhr PDT



2024 Paul McCartney Silver
5 Kilogramm Commemorative
Coin
With Hand Signed Certificate
of Authenticity #4 of 5.
Colorized Gem Proof.
Startgebot: 7.000 \$



2024 Paul McCartney
Gold 5 Kilogramm
Commemorative Coin
Unique. With Certificate
of Authenticity. Gem
Proof.
Startgebot: 420.000 \$

Ihre Meinung ist gefragt

Machen Sie bei unserer Leserumfrage mit und gewinnen Sie.

Aus Anlass der 50. Münzenmarkt-Ausgabe interessiert uns, wie Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns sehen. Mit der Beantwortung der untenstehenden Fragen helfen Sie uns bei der Gestaltung der zukünftigen Ausgaben – wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Teilnahme!

- ❶ Was sammeln Sie?
- ❷ Welche Informationen und Rubriken interessieren Sie besonders?
- ❸ Was vermissen Sie im MünzenMarkt?
- ❹ Welches konkrete Thema sollen wir redaktionell bearbeiten?
- ❺ Wie bewahren Sie Ihre Sammlungen auf?
- ❻ Lesen Sie lieber online oder die Printausgabe?
- ❼ Was gefällt Ihnen besonders am MünzenMarkt?

Unter den Einsendungen verlosen wir zehn 2-Euro-Münzkataloge – der Leitfaden für eines der größten europäischen Münzsammelgebiete –, gestiftet von der Firma Leuchtturm. Alle Umlauf- und Gedenkmünzen seit 1999 sind hier verzeichnet – samt Hintergrundinfos und aktuellen Bewertungen.



Leuchtturm

- Alle Umlauf- und Gedenkmünzen seit 1999
- Inkl. Gemeinschaftsausgaben
- Aktuelle Bewertungen
- Hintergrundinformationen zum Münzmotiv
- Technische Daten zur Münze (Randschrift, Prägeauflage etc.)

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2025. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und wünschen viel Glück!
bif

Ja, ich möchte an der Leserumfrage teilnehmen!

Die Antworten lauten:

- ❶ _____
- ❷ _____
- ❸ _____
- ❹ _____
- ❺ _____
- ❻ _____
- ❼ _____

Name / Vorname

Straße / Nr.

PLZ

Wohnort

Telefon

Geburtsdatum

E-Mail

Ja, ich bin damit einverstanden, von der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG weitere interessante Werbeangebote zu erhalten.

Bitte informieren Sie mich ☐ per Telefon ☐ per E-Mail

Ich bestätige, dass die Einwilligung freiwillig erfolgte. Der Nutzung meiner personenbezogenen Daten durch die PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG kann ich jederzeit telefonisch unter 0551 / 901-520, schriftlich an PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Leser-Service, Postfach 200 251, 37087 Göttingen, oder per E-Mail an vertrieb@philapress.de widersprechen. Weitere Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie unter www.madsack.de/dsgvo-info.

Datum

Unterschrift

Bitte ausschneiden und einsenden an: **PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Postfach 200 251, 37087 Göttingen, per Mail an: muenzen@philapress.de oder per Fax: 0551 / 901-535.**

EMPORIUM HAMBURG
MÜNZHANDELSGESELLSCHAFT MBH

ALPHA AUCTION 12

25. April bis 11. Mai 2025



Die **Alpha Auction 12** startet am **25. April** und läuft bis zum **11. Mai 2025** exklusiv online. Ab dem 25. April können Sie Ihre Vorgebote bequem über Auctionmobility abgeben. Am 11. Mai wird die eAuction live geschaltet und Sie haben die Möglichkeit, in Echtzeit mitzubieten!

Alle Informationen zur Auktion sowie ausgewählte Video-Highlights finden Sie auf muenzkurier.de/auktion.

www.emporium-hamburg.com

FRÜHJAHRSAUKTIONEN 419-422

17.-22. MÄRZ 2025 IN OSNABRÜCK



Los 337 - Imperatorische Prägungen
M. Iunius Brutus. Denar, 42 v. Chr., Lagermünzstätte in Kleinasien oder Nordgriechenland. Von großer Seltenheit. Kl. Kratzer, kl. Prüferke, kl. Feilspur am Rand, schön-sehr schön.
Schätzung: 50.000 Euro



Los 493 - Römische Kaiserzeit
Commodus, 177-192. Aureus, 191/192, Rom. Von allergrößter Seltenheit. Winz. Feilstellen am Rand, fast vorzüglich.
Schätzung: 40.000 Euro



Los 306 - Zeugitania
Karthago. Trihemistater, um 260 v. Chr. Selten. Sehr attraktives Exemplar von feinem Stil, vorzüglich.
Schätzung: 30.000 Euro



Los 2504 - Litauen
Sigismund III. von Polen, 1587-1632. 10 Dukaten 1621, Vilnius. PCGS AU 50. Von allergrößter Seltenheit. Einziges bekanntes Exemplar dieses Jahrgangs im Handel. Attraktives Exemplar mit feiner Patina, fast vorzüglich.
Schätzung: 200.000 Euro



Los 3404 - Fürstentum Anhalt-Bernburg
Victor Friedrich, 1721-1765. Reichstaler 1747, Münzstätte vermutlich Harzgerode. Ausbeute der Grube Glückstern. Von großer Seltenheit. Feine Patina, winz. Schrötlingsfehler, vorzüglich.
Schätzung: 6.000 Euro



Los 1439 - Stadt Leiden
Goldabschlag von den Stempeln des 14 Stüber (Gouden afslag van 14 Stuiver) 1574 (Emission 10. Juli). Spätere Prägung, geprägt nach der Belagerung durch spanische Truppen unter Francisco de Valdez. 2. Typ. Von allergrößter Seltenheit. Einziges bekanntes Exemplar. Herrliche Goldtönung, vorzüglich.
Schätzung: 10.000 Euro



Los 2619 - Niederlande
Stadt Breda. Goldmedaille 1667, von Chr. Adolphzoon, auf den Frieden von Breda am 31. Juli zwischen den Niederlanden und Großbritannien. Von allergrößter Seltenheit. Wohl ein Exemplar in Privatbesitz. Prachtexemplar. Winz. Randfehler, vorzüglich-Stempelglanz.
Schätzung: 50.000 Euro

Termine 2025

Frühjahrs-Auktionen 419-422	17.-21. März 2025
Tokyo International Coin Convention (TICC)	26.-28. April 2025
eLive Auction 87	19.-23. Mai 2025
eLive Premium Auction 423	1.-2. Juli 2025
Sommer-Auktionen 2025	3.-5. Juli 2025
eLive Auction 88	21.-25. Juli 2025
Herbst-Auktionen 2025	6.-11. Oktober 2025

LiveBidding auf kuenker.aux.de

